

---

# Ironie aus interaktions- und pragmalinguistischer Sicht

Helga Kotthoff, Freiburg

Universität Jena, 17.-19. Sept. 2014

Konjunkturen der Ironie – um 1800, um 2000

# Struktur:

---

- 1. Ironie im Text
- 2. Traditionelle Sicht auf Ironie
- 3. Ironie, Implikatur, Kontextualisierung
- 4. Glaubensattribution 2. Ordnung
- 5. Ironie im Gespräch
- 6. Ironie als Echo und Erwähnung?
- 7. Formen, Funktionen, Sybtypen

# 1. Ironie im Text

---

aus Arbeitsplatz vom Samstag, 10.5. 2014 | 14.00 Uhr | SWR1

## Tennisspieler Tommy Haas und sein Vater Peter

Lieber Tommy Haas,

ich schreibe Ihnen einen Brief, damit Sie sich freuen!

Da ist er wieder, der Mob der Erbsenzähler. Leute, die jetzt auf ihre armen Eltern zeigen und laut 'Schmarotzer' schreien, 'Sozialbetrüger'! Die Leute haben einfach keine Ahnung, wie hart das Leben einer Tennisfamilie ist. Ständig um die Welt jetten, von Turnier zu Turnier. Immer nur Hotels, Hotels, Hotels.

Da kann man schon mal den Überblick verlieren. Sie zum Beispiel wussten gar nicht, dass Ihre Eltern überhaupt Sozialhilfe beziehen. Die wollten Sie damit nicht belasten. Man bettelt doch nicht den eigenen Sohn an. Außerdem zwacken Sie doch schon so viel für Ihre Eltern ab: 1.200 Euro im Monat, für die Miete. Das ist schon ein Batzen! So viel haben Sie nun auch wieder nicht an Preisgeldern verdient, nur so... ungefähr 13 Millionen Dollar.

---

Und dass Ihre Eltern keinen Überblick mehr haben, dafür können Sie ja nun gar nichts. Zum Beispiel diese Miete: Hatten die doch glatt vergessen, dass Sie die gar nicht mehr zahlen müssen – weil sie in einer Eigentumswohnung leben.

Aber, das muss man auch mal verstehen. Ihr Vater, lieber Tommy Haas, hatte einen schweren Motorradunfall. Kann als Tennislehrer nicht mehr arbeiten. Da kriegt man Existenzangst. Und vergisst dann einfach, dass einem die Versicherung wegen Berufsunfähigkeit knapp 1.400 Euro im Monat zahlt. Da kommt Panik auf. Und wenn Sie ständig zur Arbeitsagentur rennen müssten – hätten Sie dann noch die Nerven, zuhause die Post zu lesen? Eben! Bleibt auch der nächste Brief von der Versicherung liegen. Und so eine Prämienzahlung von 9.000 Euro, so viel ist das auch wieder nicht.

Noch mal, so eine Tennisfamilie ist das ganze Jahr unterwegs. Ihre arme Mutter ist schon so daran gewöhnt, dass sie es im Winter bei uns gar nicht mehr aushält. Diese Kälte! Aber versuchen Sie mal, von 9.000 Euro drei Monate Florida zu bezahlen. Und dazu jetzt noch die soziale Kälte in Deutschland. Lieber Tommy Haas, da können Ihre armen Eltern wirklich dankbar sein, dass Sie noch ein paar Millionen auf der hohen Kante haben. Und den beiden sicher ein paar Euro abgeben. Naja, vielleicht.

In diesem Sinne grüße ich Sie ganz herzlich,

Ihr Fan

Wilm Hüffer

# Die Welt, 8. 5. 2014

---

## Tommy Haas' Eltern – mit Hartz IV nach Florida

Ihr Sohn verdient Millionen mit Tennis, trotzdem bezogen Tommy Haas' Eltern Arbeitslosengeld II. Weil sie Einkünfte verschwiegen hatten, wurden sie nun zu neun Monaten Haft auf Bewährung verurteilt.

---

Die Geschichte beginnt mit dem lebensgefährlichen Motorradunfall, den Tommy Haas' Vater Peter im Jahr 2002 hatte. Danach kann Peter Haas nicht mehr als Tennistrainer arbeiten und meldet sich arbeitslos. Deshalb bezogen die Eltern von Tommy Haas seit November 2011 Arbeitslosengeld II (Hartz IV). Ein Jahr lang zahlte ihnen das Jobcenter Rosenheim insgesamt 14.796 Euro. Allerdings hatten die beiden in diesem Zeitraum Einkünfte von 46.126 Euro, die sie gegenüber dem Jobcenter verheimlichten. Der "Süddeutschen Zeitung" zufolge enthielten die Arbeitslosengeld-Anträge der beiden weder den Mietzuschuss von Tommy Haas noch zwei Versicherungsprämien. Das Gericht geht davon aus, dass Peter und Brigitte Haas die Beträge bewusst verschwiegen haben.

## 2. Traditionelle Sicht auf εἰρωνεία *eironeía*

---

- **Ironie** (griechisch εἰρωνεία *eironeía*, wörtlich „Verstellung, Vortäuschung“) bezeichnet zunächst eine rhetorische Figur (auch als rhetorische Ironie oder instrumentelle Ironie bezeichnet).

## 2. Traditionelle Sicht auf εἰρωνεία *eironeía*

---

- **Ironie** (griechisch εἰρωνεία *eironeía*, wörtlich „Verstellung, Vortäuschung“) bezeichnet zunächst eine rhetorische Figur (auch als rhetorische Ironie oder instrumentelle Ironie bezeichnet).

# Heuchler, Betrüger, Bescheidene

---

In der Antike werden Ironiker zum einen als Betrüger, Heuchler und Scheinheilige angesehen und zum anderen auch als Feinfühlige und Bescheidene, die mit Untertreibung arbeiten. Bei der Ironie, so wird schon bei Quintilian festgehalten, sagt die Sprecherin das Gegenteil von dem, was sie meint und liefert gleichzeitig Hinweise mit, dass die intendierte Botschaft nicht die geäußerte ist. Im weiteren Verlauf der Begriffsgeschichte trat das Moment der *dissimulatio* stärker hervor (Lapp 1992: 22). Lapp resümiert die antike Ironieauffassung folgendermaßen (S. 24):

- 1. Es wird das Gegenteil von dem gesagt, was man meint.
- 2. Man sagt etwas anderes, als man meint.
- 3. Tadeln durch falsches Lob, loben durch vorgeblichen Tadel.
- 4. Jede Art von Sichlustigmachen und Spott.

# Erste Gedanken zur Ironie:

---

- Ironie will erkannt werden
- Es besteht eine Gegensatzrelation zwischen dem Gesagten und dem Gemeinten.
- Das Gemeinte kann man nur inferieren.
- Ironie kann ein Wort umfassen (super!) oder ganze Texte (hier im Zentrum).
- Ironie kommuniziert Haltung.

# Ironiesignale?

---

Für die Lüge ist die Täuschungsabsicht ausschlaggebend. Der Ironiker will durchschaut werden.

Lapp: Ironie als Simulation der Unaufrichtigkeit

Außerdem zwacken Sie doch schon so viel für Ihre Eltern ab: 1.200 Euro im Monat, für die Miete. Das ist schon ein Batzen! So viel haben Sie nun auch wieder nicht an Preisgeldern verdient, nur so... ungefähr 13 Millionen Dollar.

Kommunikation und **Metakommunikation**

# Metakommunikative Hinweise im Text

---

Übertypisierte Stimmen, Hyperbolik:

Die Leute haben einfach keine Ahnung, wie hart das Leben einer Tennisfamilie ist. Ständig um die Welt jetten, von Turnier zu Turnier. Immer nur Hotels, Hotels, Hotels.

Haltungsunterstellung an Haas

# Kontextualisierungsverfahren

---

Übertreibung einer möglichen Haltung des Verständnisses für Haas und seine Eltern

Kann als Tennislehrer nicht mehr arbeiten. Da kriegt man Existenzangst. Und vergisst dann einfach, dass einem die Versicherung wegen Berufsunfähigkeit knapp 1.400 Euro im Monat zahlt. Da kommt Panik auf. Und wenn Sie ständig zur Arbeitsagentur rennen müssten – hätten Sie dann noch die Nerven, zuhause die Post zu lesen? Eben!

Kontextualisierungsverfahren addieren sich im Text

# 3. Ironie, Implikatur, Kontextualisierung

---

Bsp.: Sohnemann ist sehr von sich überzeugt. Beim sonntäglichen Spaziergang versteckt er sich hinter seiner Mutter, als ein Mann mit einem großen Hund vorbeigeht.

■ M: Du bist **mir ja** ein Held.

Zur Erklärung der Entschlüsselung der ironischen Äußerung kann zunächst die Theorie der konversationellen Implikaturen von Paul Grice herangezogen werden, die aber unzureichend ist. Diese Theorie liefert ein Kriterium zur Entdeckung (Verletzung der Wahrheitsmaxime, aber Kooperation, (Kontextheranziehung), jedoch nur eines (unterspezifiziert) und keine Hinweise auf die Funktion der Ironie, nichts zu Subtypen.

# Grice 1975, 1978, 1989

---

Das "allgemeine Kooperationsprinzip" ist grundlegend, welches Grice so formuliert hat:

- Mache deinen Beitrag zur Konversation so, wie er an der jeweiligen Stelle entsprechend dem akzeptierten Zweck oder der Richtung des Redewechsels, an dem du beteiligt bist, erforderlich ist (Stempel 1976: 210).

Das Verständigung wird eingesponnen in ein Netz von Treu- und Glaubenshaltungen und man setzt auf eine Serie von Regressionen, die sich in dem Maße steigern, wie der Grad an Ausdrücklichkeit der Intention schwächer wird (heute auch „gradierbare Salienz“ genannt, Giora/Fein 1999). Bei der Ironie ist der Grad an Ausdrücklichkeit sehr schwach, denn seit der spätantiken Rhetorik lautet die Definition für Ironie so, dass eine Sache durch ihr Gegenteil ausgedrückt werde. Dies ist aber eine unzureichende Erklärung. Grice hat die Ironie lediglich als Fall von konversationaler Implikatur (Verletzung der Qualitätsmaxime) und „flouting“ angegeben, ohne sich weiter mit ihr zu beschäftigen.

# Neo-Griceanische Weiterentwicklungen

---

- Auch andere Maximen können verletzt werden (Clark/Gerrig 2007)
- Auch die direkte Lesart wird verstanden
- Ironie kommuniziert eine Haltung
- Ironie kann in verschiedenen Sprechaktivitäten auftauchen

## 4. Glaubensattribution 2. Ordnung

---

- 1. was die Sprecherin selbst wirklich denkt und
- 2. welches Denken sie X (der Hörerin?) unterstellt.

Letzteres wird als eine „second order belief attribution“ diskutiert (Perner/Wimmer 1985, Dews/Winner 1997). Ironie kommt in dem gleichen Alter auf, in dem auch „second order belief attribution“ vollzogen werden kann, frühestens mit etwa mit sechs Jahren, meist später.

# Einstellung zum Gesagten

---

Die Ironie drückt eine Einstellung zur Äußerung selbst aus. Die Autor(inn)en schreiben, Auslöser des Echos müsse nicht unbedingt eine konkrete Aussage sein; es könne sich auch um einen abstrakten Wiederhall von einer Meinung handeln, die man einer Allgemeinheit zuordnen könne (Wilson/Sperber 1992). Ironie kreierte auch dissonante Bedeutungen, ohne dass eine davon sich auf einen bereits existenten Text beziehen muss.

# Distanz zum Gesagten ausdrücken

---

- Als "stage separator" nennt Haiman (1990: 194) z.B. totale melodische Monotonie bei Lexemen, die Enthusiasmus und Begeisterung ausdrücken (is ja mal wieder spitze). Es entsteht ein Kontrast zwischen Form und Inhalt der Rede. Flacher Affekt sei symptomatisch für Langeweile und Indifferenz. Die Signalisierung der letztgenannten Gefühlszustände werde dabei ausgebeutet.
- Eine andere Strategie besteht in vorgetäuschter Übertreibung, wo man eigentlich Empathie oder Respekt erwarten würde (You're ripping my heart out/Du rührst mich zu Tränen). Übertreibung, das zeigen auch die in Kotthoff (1998) diskutierten Beispiele, gehört zu den häufigsten "stage separators".

# 5. Ironie im Gespräch:

---

David (D), Ernst (E), Inge (I), Johannes (J), Katharina (K), Maria (M), Rudolph (R) , mehrere (m)

- 1 M: du hasch grad son opuLENtes [sozialleben.
- 2 R: [( )
- 3 D: total. toTAL was los grad,
- 4 weil ich nämlich initiaTIV geworden bin jetzt.
- 5 M: [hahahahaha
- 6 K: [hab ich scho(h)n erZÄH(H)LT. hahahaha[hahaha
- 7 M: [haha=
- 8 m: hahahahahahaha [hahahaha
- 9 E: [WAS sagt er, er freut sich schon auf
- 10 WEIHnachten und silVEStEr.
- 11 a: hahahahahahahahahahaha
- 12 E: [MUNkelt man. MUNkelt man.
- 13 D: ich hab angeregt ENTweder. Oder. hab ich angeregt.
- 14 m: hehehehehehe
- 15 K: wenn nichts LOS sei, weihnachten und silvester,
- 16 dann würde er (-) verREisen. hat er gesagt. [dann FLIEGT er.
- 17 D: [mhm dann FLIEG ich.
- 18 E: in die KaRiBik. karibik. hehehe[hehehe
- 19 m: [ha[hahahahahahaha
- 20 M: [hehehehehe

# Anspielung an gemeinsames Wissen

---

- Anspielungen sind ihrem Wesen nach 'relationale' Ereignisse; d.h., sie stehen in einem jeweils von Fall zu Fall zu bestimmenden Abhängigkeitsverhältnis zu einer wie auch immer gearteten historisch lokalisierbaren Formulierung, die ich im folgenden als Bezugselement bezeichne. (Wills, 1989: 3)

# Common ground (Clark 1996)

---

Als normal unterstellte Verhaltensweisen/  
Sichtweisen

Konkretes Wissen um Abläufe und Erwartbarkeit

Zuordnungen von Sprechweisen an soziale Typen

# Rezeption im Gespräch

---

Möglichkeit des Reagierens auf Dictum oder Implicatum oder auf beides (Kotthoff 2002, 2003)

Die Rezeption erzeugt den Aktivitätstyp mit (beispielsweise Frotzeln oder Kritik)

## 6. Ironie als Echo und Erwähnung?

---

all the standard cases of irony ... involve (generally implicit) mention of a proposition. These cases of mention are interpreted as echoing a remark or opinion that the speaker wants to characterize as ludicrously inappropriate or irrelevant. (Sperber/Wilson 1981).

Sperber und Wilson (1981) haben sich ausgehend vom Phänomen der Ironie mit der Griceschen konversationalen Logik auseinandergesetzt und versuchen, über die Implikatur-Idee hinauszugehen, indem sie grundsätzlich zwischen dem Gebrauch einer Proposition und der Erwähnung der Proposition unterscheiden. Bei der Ironie werde die Proposition nur erwähnt, oft echoartig wieder aufgenommen. Der Sprecher drücke damit immer gleichzeitig eine Einstellung zu ihr aus. Wenn also jemand bei strömendem Regen sage "was für ein herrliches Wetter", wolle er nicht einfach das Gegenteil bekunden, sondern ausdrücken, dass es lächerlich gewesen sei, von schönem Wetter auszugehen.

# Kritik:

---

- Sie können ironische Geschichten vom Typ „A modest proposal“ (Swift 1729) nicht erfassen (Clark&Gerrig 2007)
- Sie können nicht zwischen Ironie und Parodie unterscheiden (Kotthoff 2000)

# Ironie als Bewertung

---

Die Relation zwischen zwischen Gesagtem und Gemeintem kann man wesentlich als die einer Opposition zwischen positiver und negativer Wertung fassen (Clark&Gerrig 1984, Hartung 1996). Das spezifisch Gegensätzliche liegt nicht auf der Ebene von Proposition oder Illokution, sondern auf der Ebene der Affekte und Bewertungen.

Hartung fasst sein Konzept der Bewertung folgendermaßen zusammen:

- 1. Eine Bewertung ist eine mentale Aktivität, bei der eine Person einem Objekt einen Wert auf einer kontinuierlichen Skala zwischen den Polen positiv und negativ zuordnet.
- 2. Eine Bewertung wird unter einem Bewertungsaspekt vorgenommen, der bestimmte Eigenschaften bewertungsrelevant setzt und ihnen einen Sollwert vorgibt.
- 3. Zwischen den einzelnen Komponenten Objekt, Bewertungsaspekt und Maßstab bestehen konventionelle Zusammenhänge, die sich aus der Handlungspraxis entwickelt, in die das Objekt eingebunden ist.

# 7. Formen, Funktionen, Sybtypen

---

## Funktionen:

- nicht notwendigerweise kritisch
- Aufrechterhalten einer Bewertungskluft
- Ästhetisches Vergnügen
- Gemeinschaftsbestätigung
- Normenaushandlung

# Formen:

---

- Ironie wird in unterschiedlichen Aktivitätstypen kommuniziert (vom freundlichen Frotzeln über standardisiertes Lob als Kritik bis zum elaborierten Spiel mit fremden Stimmen)
- Für die Abgrenzung von der Parodie und anderen Formen der Komik ist es notwendig, eine Gegensatzrelation als Definiens beizubehalten

# Komponenten des Ironischen:

---

- Ironie ist intertextuell
- Ironie kommuniziert eine Bewertungskluft zwischen zwei oder mehreren Textebenen
- Die evaluativen Dimensionen sowohl vom Diktum als auch vom Implikatum müssen zwar verstanden werden, bleiben aber vage
- Die Zuordnungen bleiben auch vage
- Das Verständnis von Diktum und Implikatum verlangt Typisierungswissen

# Einige Literaturhinweise:

---

- Boxer, Diana and Cortés-Conde, Florencia, 1997. From Bonding to Biting: Conversational Joking and Identity Display. *Journal of Pragmatics* 27: 275-294.
- Clark, Herbert H. (1996): *Using language*. Cambridge: Cambridge University Press.
  - Clark, Herbert H./Gerrig, Richard J. (1984/2007): On the Pretense Theory of Irony. 2007 in Raymond W. Gibbs/Herbert L. Colston (eds.): *Irony in Language and Thought*. NY: Lawrence Erlbaum, 25-35.
  - Giora, Rachel, and Ofer Fein (1999): Irony interpretation: the graded saliency hypothesis. *HUMOR* 12: 425-436.
  - Gibbs, Raymond W./Colston, Herbert L. (eds.)(2007): *Irony in Language and Thought. A Cognitive Science Reader*. NY: Lawrence Erlbaum Ass.
  - Goffman, Erving (1974): *Frame Analysis. An Essay on the Organizations of Experience*. New York: Harper & Row.
  - Günthner, Susanne (1996): Zwischen Scherz und Schmerz. Frotzelaktivitäten im Alltag. In: H. Kotthoff (Hrsg.): *Scherzkommunikation. Beiträge aus der empirischen Gesprächsforschung*, 81-109. Opladen: Westdeutscher Verlag.
  - Haiman, John (1990): Sarcasm as theater. *Cognitive Linguistics* 1: 181-205.
  - Hartung, Martin (1997): *Ironie in der gesprochenen Sprache. Eine gesprächsanalytische Untersuchung*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
  - Kotthoff, Helga (1998): *Spaß Verstehen. Zur Pragmatik von konversationellem Humor*. Tübingen: Niemeyer.

# Weitere Literatur:

---

- Kotthoff, Helga (2002): Irony, Quotation, and Other Forms of Staged Intertextuality. In: Graumann, Carl/Kallmeyer, Werner (eds): Perspective and Perspectivity in Discourse. Amsterdam: Benjamins.
- Kotthoff, Helga (2003): Responding to Irony in Different Contexts. On Cognition in Conversation. *Journal of Pragmatics* 35, 1387-1411
- Lapp, Edgar (1992): Linguistik der Ironie (Tübinger Beiträge zur Linguistik 369), Tübingen: Narr.
- Perner, J./Wimmer, H. (1985): "John thinks that Mary thinks that..." Attributions of second-order beliefs by 5-10-year-old children. *Journal of Experimental Child Psychology* 39: 437-471.
- Sperber, Dan, and Deidra Wilson, (1981): Irony and the Use/Mention Distinction. In: P. Cole, ed., *Radical pragmatics*, 295-318. New York/London: Academic Press.
- Stempel, Wolf-Dieter, (1976): Ironie als Sprechhandlung. In: W. Preisendanz and R. Warning, eds., *Das Komische*, 205-237. Munich: Wilhelm Fink.
- Wilss, Wolfram (1989): Anspielungen. Zur Manifestation von Kreativität und Routine in der Sprachverwendung. Tübingen: Niemeyer.
- Wilson, Deidra/Sperber, Dan (1992): On Verbal Irony. *Lingua* 87: 53-76.